



## ÖGW - Österreichische Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte

*c/o Archiv der Universität Wien*

*1010 Wien, Postgasse 9*

*<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>*

### Abstract:

emer. o. Univ. Prof. Dr. Dr. h.c. Karl R[udolf] WERNHART (Wien)  
*„Ein Forscherleben für die Kultur- und Sozialanthropologie –  
Am Anfang stand eine Kindergeschichte“*

Mein Interesse an Menschen anderer Kulturen wurde bereits in meiner Kindheit durch eine Erzählung geweckt, in der auf kindgerechte Weise die Kugelgestalt der Erde und das Leben der Antipoden thematisiert wurde. Ich wollte diese fremden Kulturen unbedingt kennen lernen, und so begann ich bereits im Schulalter völkerkundliche Literatur zu lesen.

Die Anfänge dieser Wissenschaft liegen in der Aufklärung und Romantik des 18. Jahrhunderts. Sie hat sich über die Disziplinen „Völkerkunde“, „Ethnographie“ und „Ethnologie“ im gegenwärtigen wissenschaftlichen Selbstverständnis zur „Kultur- und Sozialanthropologie“ entwickelt und versteht sich damit als transkulturelle Wissenschaft. Dies schließt eine inhaltliche Diskussion über die Basiselemente jeder Gesellschaft ein und bezieht sich sowohl auf rezente Strukturen wie ebenso auch auf historische Entwicklungslinien. Dazu ist ein Dialog zwischen den verschiedenen anthropologischen Disziplinen wie auch der Wissenschaftsfächer von den Geschichts- und Gesellschaftswissenschaften von der Ur- und Frühgeschichte bis zur Zeitgeschichte Voraussetzung.

Meine akademischen Lehrer im Bereich der Geschichtswissenschaft, vor allem die Professoren Günther Hamann, Erich Zöllner und Hugo Hantsch, und der Völkerkunde, Walter Hirschberg und Josef Haekel, haben mir die Grundlagen vermittelt und mein Wissenschaftsbild geprägt.

Mein persönliches regionales Lieblingsinteresse an Menschen, Kulturen und Landschaften wie meine späteren ethnographischen Feldforschungen haben mich in den tropischen Inselbereich geführt, zunächst mehrmals nach Polynesien. Auf Grund meiner Tätigkeit als Assistent und Mitarbeiter bei Prof. Hirschberg wurde ich dann mit dem afrikanischen Kontinent vertraut gemacht. Die Zwangsmigrationen der Afrikaner sowohl in den Indischen Ozean wie vor allem über die Mittelpassage des Atlantischen Dreieckshandels in die Karibik und nach Mittel- und Südamerika haben die Kulturaspekte der afro-amerikanischen Gesellschaften in diesen Gebieten entstehen lassen. Als Nachfolger von Prof. Hirschberg konnte ich als neuen Schwerpunkt am Institut für Völkerkunde die Karibikforschung etablieren. Forschungsprojekte entstanden über St. Lucia, Kuba, die Dominikanische Republik, Grenada, Jamaica, Puerto Rico und andere Inseln in Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeitern und zahlreichen Studierenden.

Auf Grund meiner 10jährigen Wanderjahre zwischen Wien und der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck wurde zusätzlich das Verständnis für die Kulturmigration der Tiroler Auswanderer nach Südamerika geweckt. Prof. Karl Ilg hat sich in zahlreichen Feldforschungen und Buchpublikationen mit dieser Thematik befasst; er schätzte daher meine Lehr- und Forschungstätigkeit an seinem Institut.

Um die gegenwärtigen historischen und gesellschaftlichen Strukturen der einzelnen Sozietäten in eine inhaltliche Verbindung setzen zu können, musste die von Walter Hirschberg als Lehrmeinung begründete „Historische Ethnographie“ methodisch durch eine Erweiterung der Quellenkunde, durch Einbau von Quellenkritik und Interpretationsmodellen (z.B. Strukturen) zur neuen Disziplin der „Ethnohistorie“ von mir erweitert werden: gegenwärtig sind fünf Ausgaben des Lehrbuches „Ethnohistorie und Kulturgeschichte“ in immer wieder aktualisierter Form herausgebracht worden. Von den Sachgebieten der Kultur- und Sozialanthropologie war es zunächst das Handwerk (Technologie und Ergologie), das mich begeisterte. Mit dem Fortschreiten des Alters und nach meinen Innsbruck-Aufenthalten rückten jedoch die Religionsethnologie, wie die Fragen der „Universalien in den Religionen“ in meinen Forschungsmittelpunkt.

Während meiner akademischen Funktionärszeit (1985–1995) als Dekan und Rektor der Universität Wien beschäftigten mich auch bildungs- und hochschulpolitische Fragen. Unter Anderem wurde die Schaffung und Verwirklichung der Fachhochschulen und die Idee der Donauuniversität in Krems in der Österreichischen Rektorenkonferenz mit dem Landeshauptmann von Niederösterreich Siegfried Ludwig und seiner Stellvertreterin Liese Prokop von mir ins Gespräch gebracht, die inzwischen mit großem Erfolg umgesetzt wurden.

(Karl R. Wernhart)

*Vortrag am 02.12.2016 – Universitätsarchiv Wien*  
**um ca. 18:30 Uhr**